

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Verein Schweizerischer Gas- und Wasserfachmänner, dem wir seit 1895 als Mitglied angehören, hat im Jahre 1912 ein technisches Inspektorat geschaffen und die Leitung dem bisherigen Betriebsleiter eines der größten schweizerischen Gaswerke anvertraut. Dieses hat die Aufgabe, die Befolgung der von unserem Verein aufgestellten und genehmigten Sicherheitsvorschriften über den Bau und Betrieb von Gaswerken zu überwachen, um dadurch die Betriebsicherheit der Gaswerke, sowie die öffentliche Sicherheit im allgemeinen, zu fördern. Eine erste Inspektion in unserem Gaswerk hat ergeben, daß dieses nach Beseitigung einiger ganz unwesentlicher Mängel, den aufgestellten Sicherheitsvorschriften entspricht.

Unser bisheriger Gasmeister, Herr R. Buck, der seit 30 Jahren den Betrieb des Gaswerkes leitete, hat infolge vorgerückten Alters am 1. September ds. Jrs. seine Stellung niedergelegt. Wir haben ihm eine beseidene Altersrente bewilligt. Er war stets ein zuverlässiger Angestellter schon im Dienst der früheren Gesellschaft und seit 1895 in unseren Diensten.

Die Gasproduktion hat sich im Verlaufe der letzten 20 Jahre in folgender Weise vermehrt:

1892	139,000 m <sup>3</sup>	im alten Gaswerk
1894	98,000	" " "
1895	108,595	" des Werkes an uns (Uebergang)
1900	211,685	" im alten Gaswerk
1905	397,200	" " "
1906	445,700	" " " und " neuen Gaswerk
1907	535,380	" " neuen Gaswerk
1910	709,000	" " "
1912	862,864	" " "

Die Produktion elektrischer Energie betrug,  
1912 1911  
6,892,560 KWh 6,617,247 KWh

Das Kabelnetz wurde um 385 m Primärleitung und 393 m Sekundärleitung verlängert. Die Kosten hierfür betragen Fr. 5055.55. Für das oberirdische Leitungsnetz wurden Fr. 9683.40 verausgabt und dafür 865 m neue Leitungen und 52 neue Hausanschlüsse, sowie verschiedene neue Anlagen für die öffentliche Beleuchtung erstellt.

Durch Errichtung von drei neuen Transformatorenstationen im Spital, beim Sonnenberg und in der Brauerei Müller vermehrte sich das Konto um Fr. 17,298.— und durch Anschaffung von neuen Transformatoren mit einer Kapazität von 297 KVA um Fr. 6695.50.

Das Grundstück- und Gebäude-Konto weist eine kleine Reduktion auf.

Auf dem Verwaltungsgebäude-Konto schreiben wir wiederum Fr. 5000.— ab.

Das Utensilien-Konto stieg um Fr. 16,681.30 infolge Anschaffung einer Registrierkasse, Einrichtung je einer kleinen Werkstatt im Hause Nr. 200 und im Gaswerk, Ankauf von 55 Elektrizitätszählern und 145 Gasmessern, sowie Anschaffung einer Rettungsvorrichtung (Träger Sauerstoffapparat).

Wir hatten Ende des Jahres einen geringen Vorrat an Kohle und Kupfer weshalb das Material-Konto eine kleine Verminderung ergibt.

In der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfuhr das Zinsen-Konto eine Reduktion um Franken 3000.—; dagegen stieg der Betrag des General-Unterkosten-Konto infolge vermehrter Steuern und Aufforderungen um Fr. 6689.86.

Zu Lasten des Unterhalt-Konto wurden Fr. 5146.25 weniger verausgabt als im Jahre vorher.

Am Ende des Jahres waren angeschlossen 25315 Glühlampen, 381 Bogenlampen, 852 Motoren, 632 Apparate und 1870 Gasmesser.

Im Pumpwerk Aue waren an 102 Tagen beide Pumpen im Betrieb, während an 263 Tagen nur je eine Pumpe arbeitete.

Wir lieferten der städtischen Wasserversorgung 546,875 m<sup>3</sup> d. h. 88,775 m<sup>3</sup> weniger als im Jahre 1911.

Im Verlaufe der Jahre haben wir verschiedene verfallene Beträge in der Höhe von Fr. 8600.— einem neu errichteten Pensions- und Hülfsfond zugewiesen, den wir durch eine weitere Zuwendung von Fr. 11400.— zu Lasten des Gewinn- und Verlust-Konto auf Fr. 20,000.— erhöht haben.

Zu unserm lebhaften Bedauern verstarb gegen Ende des Berichtsjahrs das langjährige Mitglied unseres Verwaltungsrates Herr Johann Weber. Er gehörte unserem Gremium seit Gründung der Gesellschaft an und hat an ihrer Entwicklung immer den regsten Anteil genommen. Wir werden dem Verstorbenen das beste Andenken bewahren.

Der Brutto Gewinn beträgt . . . . .	Fr. 318,672.84
Hievon gehen die Amortisationen ab in der Höhe von . . . . .	" 192,476.70
Der Reingewinn beträgt . . . . .	Fr. 126,196.14
Wir beantragen hievon statutengemäß in den Reservefond zu legen	" 13,000.—
	Fr. 113,196.14
und an die Gemeinde zu vergüten	" 1,000.—
	Fr. 112,196.14
Hievon an das Aktienkapital 5%	
Dividende mit . . . . .	" 75,000.—
auszurichten;	Fr. 37,196.14
ferner laut Statuten an Tantiémen zu vergüten . . . . .	" 3,303.—
und vom Rest von . . . . .	Fr. 33,893.14
eine Superdividende von 2% mit	" 30,000.—
auszubezahlen und den Saldo von	Fr. 3,893.14
auf neue Rechnung vorzutragen.	

## Holz-Marktberichte.

**Vom Mannheimer Holzmarkt.** In der Nachfrage von Rundholz will sich ein zufriedenstellender Verkehr noch nicht einstellen und die Aussichten für die nächste Zukunft sind gerade auch nicht günstig zu nennen, da die Hauptabnehmer, die Sägewerke Rheinlands und Westfalens, über ausreichende Beschäftigung klagen. In altem Holz ist der Bestand nahezu jetzt aufgebraucht. Nach und nach beginnt man jetzt mit der Anlieferung neuer Ware, für die wohl erhöhte Preise verlangt werden. Die Lage ist für den Langholzhandel überaus ungünstig, denn durch den geringen Absatz kann natürlich eine Besserung der Preise nicht herbeigeführt werden, sodass die Händler nicht mit entsprechendem Nutzen arbeiten können. Die letzten Verkäufe für Mehlholz erbrachten einen Erlös von 63—63½ Pfg. für den rheinischen Kubikfuß Wassermass frei mittelrheinischen Stationen. Die Rundholzverkäufe in den Wäldern sind nur noch ohne Bedeutung. Am Brettermarkt war der Absatz neuerdings nur geringfügig, während die Sägewerke fortgesetzt neue Mengen zum Verkauf stellten. Trotz dieser mißlichen

Verhältnisse ist der Markt stabil. Hin und wieder traf man jedoch billigere Offeranten seltens des Handels an. Besonders starke Angebote liegen in schmaler Ware vor, und um solche abzufeuern, müssen Preiszugeständnisse gemacht werden. Breite Sorten liegen besser. Gute Bretter sind knapp.

**Vom bayerischen Holzmarkt.** Soweit bisher auf Rundholzverkäufen noch Tannen- und Fichtenlangholz zum Angebot gelangte, fand dieses glatte Abnahme zu durchweg hohen Preisen. Forstenstammholz war andauernd sehr stark begehrt und holte sich meist gleichfalls hohe Bewertungen. Die am Floßholzverkauf am Main und Rhein beteiligten Firmen klagen andauernd über zu schwache Nachfrage. Am Aschaffenburger Floßholzmarkt fehlte hauptsächlich die Beteiligung rheinischer und westfälischer Firmen am Einkauf, sodass der Absatz viel zu wünschen übrig ließ und die Preise andauernd gedrückt waren. Das alte Floßholz geht jetzt allmählich zur Neige und es wurden, da das neue seiner besseren Beschaffenheit wegen dem alten vorgezogen wird, für alte Floßholzter verlustbringende Preise geboten. Die Geschäftslage am Markte in rauhen Brettern verriet wenig Belebtheit. Mit dem täglich wachsenden Angebot, eine Folge flotter Erzeugung der Sägewerke, geht der Bedarf nicht Hand in Hand. Von schmalen Ausschubbrettern übertragen die Vorräte beträchtlich den Begehr und nicht selten gab man in Sägewerkskreisen im Preise etwas nach, um größere Umsätze zu ermöglichen. Den bayrischen Hobelbreiterherstellern kommt die derzeitig hohe Preislage der russischen und schwedischen Ware im Verkauf sehr zufließen. Namenlich findet die bessere bayrische 21 mm starke Hobelware, 4,50 m lang, 5-7" breit, schlanken Absatz zu durchschnittlich hohen Preisen. Am Markte für Eichenschnitware war zwar der Begehr neuerdings ruhiger, anderseits war aber auch das Angebot in exzellenter Ware unbedeutend, sodass sich die feste Preislage gut behaupten konnte. Die Möbelhersteller traten, weil selbst nur schwach beschäftigt, nur mit geringem Bedarf an den Markt. Spessart Ware stand im Mittelpunkt, deshalb wurde sie auch durchweg sehr hoch bewertet. Befestigend auf den bayrischen Eichenmarkt wirkt auch das knappe Angebot von Slavonien, das überdies andauernd sehr hohe Preise fordert.

## Verschiedenes.

† **Zimmermeister Bernhard Benz-Elsener in Menzingen** (Zug) starb im 68. Altersjahr. Er war gebürtig von Oberfrick (Argau), ein schlichter Handwerksmann. Seit dem Jahre 1865 in Menzingen niedergelassen, machte er seine Lehrzeit bei Zimmermeister Elsener sel., gründete später einen eigenen Haushalt, und war durch sein anspruchsloses Wesen, unantastbaren Charakter, sowie als starker Arbeiter bei seinen Mitbürgern wohl gelitten.

† **Maler- und Gipsermeister Fritz Fritz in Bättelkunden** (Bern) ist im besten Mannesalter von 38 Jahren gestorben. Als tüchtiger und umsichtiger Berufsmann hat er sein Geschäft zu großer Blüte gebracht und als Kollege war er stets ein liebenswürdiger Helfer und Berater. Die Lage seines Domiziles brachte es mit sich, dass sein Kundensfeld im Kanton Solothurn wie im Kanton Bern gleich groß war. So war er denn auch eifriger Förderer des Kantonalen Solothurnischen, wie des Oberaargauischen Maler- und Gipsermeisterverbandes. Im Solothurnischen Verbande war er lange Jahre, bis zu seinem Lebensende, als Vorstandsmitglied tätig. Im Berufe wie im Vorstande hat er immer die Verbandsinteressen zu wahren und zu fördern gesucht, und wie er im ernsten Ringen

um die Berufsinteressen den ganzen Mann zur Verfügung stellte, so war er als Freund und Kollege jene offene liebenswürdige Seele, die keine Falschheit kannte, sondern als offenes Buch da lag.

**Sägereibrand.** In Kappel bei Olten brannte am 19. Juni abends das zur dortigen Sägerei gehörende Wohnhaus, sowie die Scheune bis auf den Grund nieder. Auch die Sägerei selbst wurde stark beschädigt. Ein Knecht, der durch einen Sprung aus einem Fenster sich zu retten suchte, brach beide Beine. Ein Pferd und drei Kühe blieben in den Flammen. Es steht ziemlich fest, dass der Brand durch die Unvorsichtigkeit von Kindern verursacht worden ist.

**Edigen. Krankenversicherung.** Inkraftsetzung auf 1. Januar 1914. Unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Schultheiss tagte am 24. Juni die vom Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement im Hinblick auf die Einführung der Krankenversicherung eingesetzte Kommission. An den Verhandlungen nahmen der Direktor und der Adjunkt des Bundesamtes für Sozialversicherung teil. Der von diesem Amte ausgearbeitete Entwurf einer Wegleitung an die Krankenkassen wurde endgültig dem Departement zur Genehmigung empfohlen. Ebenso wurde der Entwurf der Normalstatuten gutgeheissen. Für die Ausarbeitung der definitiven Fassung wurde dem Bundesrat für Sozialversicherung auf dessen Wunsch ein fünfgliedriger Ausschuss der Kommission beigegeben. Schliesslich fand auch der Entwurf einer bundesrätlichen Verordnung für das Anerkennungsverfahren und den Abschluss der Betriebsrechnungen die Zustimmung der Kommission. Damit sind nun die Vorarbeiten für die Krankenversicherung so weit gediehen, dass als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des bezüglichen Titels des Gesetzes der 1. Januar 1914 in sichere Aussicht genommen werden kann. Sobald der Bundesrat die Verordnung erlassen haben wird, soll den Kassen das gesamte Material, dessen sie für die Bewerbung um die Anerkennung bedürfen, zur Verfügung gestellt werden. Dies wird voraussichtlich im Laufe des Monats Juli erfolgen.

**Zürich hat nun auch im Schreinergewerbe die erste weibliche Arbeitskraft**, welche eine geregelte Lehrzeit durchgemacht hat, aufzuweisen. Dieser „Schreinergeselle im Rock“ musste in seiner Heimat in Dänemark seine vier Jahre „Sift“ sein, wie jeder andere Schreiner auch. Das selbständige Auftreten und die geschickte, man kann fast sagen elegante Handhabung des Schreinerwerkzeugs durch diesen Gesellen mit seinen zarten Gesichtszügen ist allerdings eine neue Erscheinung, die aber ein Zeichen des Fortschritts in der Emanzipation der Frauen bedeutet. Der Ausspruch eines Betriebsleiters in Bezug auf die Leistungsfähigkeit: „Wenn ich nur so ein Dutzend hätte“, lässt erwarten, dass, wenn die Leistung dieselbe ist, die „Amazonen“ mit Hobel und Säge auch dieselbe Bezahlung erhalten, wie die übrigen Schreinergesellen, dass sie also nicht als Lohnräuber verwendet werden.

**Eine bauliche Urkunde in Basel** wurde am 12. Juni, vormittags halb 11 Uhr, in den Eckpfeiler des Neubauens zum „Gishüttli“ niedergelegt. Diese Urkunde verzeichnet zunächst die Namen des Bauherrn, Herrn Paul Weiß-Lipp und seiner Gattin, Frau Frieda Weiß-Lipp, und bemerkt, dass das alte „Gishüttli“ gegenüber dem Neubau einer Korrektion der Sattel- und Schneidergasse weichen müsse und dort die Eltern des Bauherrn 42 Jahre lang den Wirtberuf betrieben. Des weiteren werden die Namen des Fertigers des Bauplans, Herrn Architekt Rudolf Sandreuter, des Baumeisters Herrn Hans Keszler, des Zimmermeisters Herrn E. Grauwiler, des Schlossermeisters Herrn Emanuel Grieder, des Erstellers des Eisenbetons Herrn Heinrich Eberhard an-